

Zeitung für Gommemern

Amgegend.

Amliches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommemern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

für den Magistrat und den Königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verchow 1 und die benachbarten Kreise.

Zeitungspreis:
Die Zeitung für Gommemern
kocht wöchentlich 20 Pf.
für den Monat 1,25 Mark, durch die Post
bezogen 1,50 Mark. Bei jeder
Zahlung.
Erhalten kann die Zeitung
Donnerstags, Samstag
und Sonntags.

Anzeigenpreis:
Für den Zerkreis: 20 Pf.
Für den Kreis: 30 Pf.
Für den Provinz: 40 Pf.
Für den Ausland: 50 Pf.
Offerten sind bis zum
1. Juni 1917.

Hr. Dr. Heilmann, verantwortlich G. Heilmann, Gommemern.

98

Donnerstag, den 28. Juni 1917.

Verlagsgesellschaft

36. Jahrgang

Kriegswochenchau.

An der Westfront hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Sie bietet noch immer das Bild hin und hergehender Teilstämpfe, die allerdings an einzelnen Stellen, so namentlich an der flandrischen Front, zeitweilig einen größeren Umfang angenommen hatten. Sie alle haben das gemeinlich, daß dem angreifenden Gegner ein größerer Erfolg nirgends blühte. So war es ihm zwar geglückt, noch starkem Trommelfeuer und unter Einsetzen erheblicher Kräfte zwischen Holobete und Barmeton in Kämpfen, die am späten Abend begannen und bis in den frühen Morgen dauerten, unsere Stellungen zurückzubringen, jedoch nicht gelungen, diesen Vorteil weiter auszunutzen, da seine Stoßkraft an unserem Widerstande bald erlahmte. An anderen Stellen wurden ihm örtliche Erfolge, die er anfangs davongetragen hatte, meist sofort im Gegenfalle wieder entzogen, so daß die Engländer sich wohl auch in dieser Woche davon überzeugt haben müssen, daß unsere Front noch wie vor festhält und alle Ueberzugsversuche an der Westfront und an der Champagne keine Truppen scheitern müssen. Die anderen Haupttruppen dieser örtlichen Kämpfe waren dabei die Umgebungen von Bernelles, Bois, Bullecourt, Croisilles und Monchy. Neben diesen Infanteriekämpfen

blieben die Artilleriekämpfe weiter die wichtigste der hervortretenden Charakterzüge. Sie liefen sich mit der übrigen Kampfeskategorie in den Nachmittagsstunden zu besonderer Heftigkeit erhob. Auch an der Westfront und in der Champagne haben

mit Teilmannschümpfen

stärkenden, die aber an Heftigkeit und Umfang hinter denen an der flandrischen und an der Artois-Front zurückblieben, wenn auch hier das Artilleriefeuer zeitweilig eine große Heftigkeit angenommen hatte. Die Franzosen bemühten sich wiederholt vergeblich, ihnen wieder einzunehmen, was sie ihnen zurückzugewinnen. Nur an einer Stelle konnten sie einen vorübergehenden Erfolg erzielen, indem sie nach starkem Feuer in einen vorliegenden Teil unserer Stellung südwestlich des Hochberges eindrangen. Dem Versuch, diesen Erfolg weiter auszubauen, konnte sofort ein Mißgeschick vorgebeugt werden. Da es gelang uns sogar durch frühigen Gegenangriff eines nachhiesigen Regiments zwei Tage später den größten Teil des verlorenen Geländes wieder zurückzugewinnen. An anderen Stellen waren wir in verschiedenen Ausencungen erfolgreich, so namentlich bei Durbeche und bei Cerny. Ein besonders scharfer Erfolg wurde dann nordöstlich von Gollifons bei Baulaffon erlangt, wo wir mit unseren Störtruppen in zwei Reihen in die feindliche Linie einrückten und an einzelnen Stellen bis zu den feindlichen Retorten vordrangen. Die sofort einsetzenden Gegenangriffe der Franzosen konnten alle abgewiesen und das gewonnene Gelände, aus dem über 100 Gefangene gemacht und 16 Wagnisse erbeutet wurden, wieder besetzt werden.

Auch an der Ostfront ist keine Veränderung

eingetreten. Die Hauptkampftätigkeit bestand meist nur in mehr oder weniger regem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen auf beiden Seiten. An Infanterietätigkeit werden nur die Ausencungen einiger russischer Einheiten in verschiedenen Richtungen erwähnt, die aber überall leicht zurückgeworfen werden konnten.

Einmal in wässrigen Grenzen hat sich die Kampfeskategorie an der mazedonischen Front gehalten. Es war

ausgesprochen zu Vorkommnissen

genommen, bei denen wir und die uns verbündeten östlichen Truppen stets erfolgreich abschnitten. Die gegnerischen Truppen fielen noch immer unter dem Einfluß ihrer unzulänglich veränderten Durchbruchversuche erlitten Niederlage. Wie groß der Mißerfolg dabei gewesen ist, ergibt sich aus der von den Engländern vorgenommenen Häutung des Stillen Strama-Nies, an dem sie nur noch einige Resten übrig hatten. Dabei gelang es übrigens der Welt, was von dem Gebirge unter Gegner ab die von uns angeführt veränderten Veränderungen in Frankreich zu halten ist, indem die Engländer die gedämmten Höhen vorüber einfach in Klammern stecken.

An der italienischen Front hat es am Sonntag in der vorangegangenen Woche im allgemeinen verhältnismäßig ruhig geblieben. Die östliche Frontlinie scheint dem Gegner doch auf die Narven gefallen zu sein. Gegen hat er sich

an der hochjame der beiden Gemeinden nahe der Tiroler Südgrenze zu einem neuen Zustrom aufgegriffen. Nach heftigem Artilleriefeuer waren am 19. Juni frühmorgens die italienischen Sturmkolonnen mit großem Kraftaufwand vorgebrochen. Sie mußten jedoch dieses uneheliche Ansehen wie ihre Kameraden am Sonntag machen, da alle feindlichen Aufstellungen in jederlicher Abwehr zum Scheitern gebracht wurden. Nur an einer Stelle hatten sie einen örtlichen Erfolg, indem sie einige 100 Schritte Raum gewinnen konnten. Ein sofortiger Gegenangriff brachte jedoch den Feind wieder zu die Stelle zurück, von wo er seine Vorteile erlangte. So kann man jetzt schon sagen, daß auch diese neueste Kampftrennung Cadornas außer schwereren Verlusten für ihn, keine weiteren Folgen haben dürfte!

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Was wird entscheiden?

Im Leitartikel der „Italia“ (Rom) schrieb dieser Tage ein italienischer Militärkritiker folgendes: Eine objektive Erweiterung der Verhältnisse im russischen Heere, seiner zukünftigen Verwendbarkeit und der für seine Reorganisation nötigen Zeit, würde, abgesehen von der Schwierigkeit eines Urteils über genaue Kenntnisse an Ort und Stelle, wahrscheinlich von der Jenseit nicht gestattet werden. Man darf sich seiner Fassung über die Zeit hingeben. Die zu überzubereitete des Kampfes dieses Heeres notwendig sein wird. Angehend in dieser Beziehung gewisse Intenante der Enghage. Auch über den wahren Wert des Eingreifens des noch nicht einmal aufgestellten amerikanischen Heeres läßt sich noch nicht urteilen. Für die Beurteilung des Feindes muß in Betracht gezogen werden, daß ganz abgesehen von der durch ihn selbst bewirkten Verengung seiner Defensiv, er trotz aller Verluste in den letzten Kämpfen noch eine beträchtliche Anzahl wohlhaltender und gut ausgerüsteter Retoren haben muß. Die Entscheidung wird jedenfalls von den Erfolgen des U-Bootkrieges abhängen. (S. d. W.)

Unter U-Bootkrieg.

Berlin, 21. Juni nachts. Im Atlantischen Ozean wurde neuerdings eine Reihe feindlicher Handelschiffe mit wertvoller Ladung durch unsere U-Boote vernichtet. Unter den versenkten Dampfern befanden sich die englischen Dampfer „Drumchiff“ (4072 Tonnen), mit Ausencungen nach Russland, „Barthena“ (5160 Tonnen, mit Oker) und „Esneh“ (3247 Tonnen, mit Sulfat).

Der Chef des Admiralfalles der Marine. (S. L. S.) Bern, 21. Juni nachts. Pariser Blätter melden, ein deutsches Unterboot mit Segelrichtung habe in holländischen Gewässern mehrere Minenfahrer durch Bomben versenkt. Am 18. Juni ist es in der Nähe des Hafens von Mahadia von Wasserflugzeugen entdeckt und beschossen worden, aber nach kurzem Feueranstausch entkommen.

Angano, 21. Juni. Die Wirtungen des U-Bootkrieges werden für die französische Munitionsindustrie sehr fühlbar. Die Arbeitsmittlungen in Paris sind in der Provinz haben recht großen Charakter gehabt. Infolge des Streiks des Mangels an Rohstoffen aller Art und der Wirtungen des U-Bootkrieges ist eine neue große Munitionsfabrik, die bereits schon im Frühjahr eröffnete wollte, noch nicht fertig. Ein großer Teil der für sie in Amerika bestellten Maschinen ist unterwegs versenkt worden.

Benghazi durch ein U-Boot beschossen.

Berlin, 21. Juni nachts. Am 30. Mai wurde von einem unserer Unterboote die italienische Festung Benghazi an der nordafrikanischen Küste mit 40 Granaten beschossen. In erster Linie wurden Hafenanlagen und Funktelegraphische Station mit Erfolg zum Einsturz unter Feuer genommen. Noch längere Zeit nach der Beschussung wurde ein starker Brand in der Stadt beobachtet. Der Chef des Admiralfalles der Marine. (S. L. S.)

Deutsches Reich.

Bundesrats-Versammlung.

In der Bundesrats-Sitzung vom 21. Juni wurden angenommen folgende Entwürfe: Veränderung der Verordnungen über den Verkehr mit Wasser- und Reinigungsmitteln; Einschränkung der Erzeugung von Getreidestoffen; Gas usw.; Entwurf eines Gesetzes über die Einwirkung eines Reichsgesetzgebungs für die Ernte 1917. (S. L. S.)

Der letzte Sprung des englischen Löwen.

Wir wissen's: England lag uns an. Als es uns immer, während seine gefürchteten und ungeführten Geschicklichen umherliefen, die Einförmigkeit zu betreiben, verließen zu müssen glaubte: „Wir können Euch ja Euren Kuffig; wir denken nicht an Krieg gegen den unheimlichen Rivalen.“ Wir sind — nicht alle — darauf hingefallen.

England läßt die Welt an.

Denn wir halten die Engländer nicht für so bodenlos dumm, so abgrundtief ungeheuer, daß sie die abendlichen Geschichten, die über Deutschlands Art und Weise, Kriegführung und Herrschergefühle, Parzellen und Grausamkeiten immer wieder den Verbündeten erzählen, den Neutralen aufhören, auch nur zum Bruchteil selber glauben sollten. Die Neutralen sind — nicht alle — darauf hingefallen.

Aber das England sich in dem Maße selbst belügt, das müssen wir nicht. Oder wußten wir's einmal im Spätherbst 1914, dann hat's unser Bedürfnis, das angefüllt ist mit neuen Zahlen, Namen, Schlägen, Meinungen und Hoffnungen, eben wieder vergehen. Ins Gesicht gesagt aber:

„England, du belügst dich.“

hat's der britischen Nation Herr Bernard Shaw; beschreiben er nicht bewußt als Dramenschafer der Welt spielt oder als Mensch andere zum Narren hält, ein sehr gelehrter Mann ist. Und der, weil jeder Engländer eines Sport treibt, den seinen darin sucht, den Zeigengößen auf der einen Insel zuweilen recht derb die unangenehme Meinung zu sagen. Wir aber sollen nicht vergessen, daß er's getan hat; sollten nicht vergessen, wie die Wahrheit aussieht. Im „New Statesman“ ließ Bernard Shaw im Oktober 1914 einen Aufsatz erscheinen, den er, mit dem schönen Bild des pfiffigen modernen Dramatikers für wirksame Titel, „Der letzte Sprung des englischen Löwen“

übertrieb. Das ist ergebnisse französische Selbstbeherrschung zu sagen. Als es's durchführte, entzifferte sich vor seinen Augen ein erhabenes Bild. Er mußte sich wundern, daß noch kein Engländer vor ihm den Kernpunkt dieses Schriftstellers aus seiner offiziellen Umhüllung herausgesagt. Herr Bernard Shaw aber — gewohnt, zu tun und zu sagen, was noch kein Engländer getan hat — sagte bei, und es ist diesen fünfzig rühmlichenden Jahren — hat eben diesen Gedanken im Kopf, jeden sehen. Ein Tier, eine Bestie, den alten britischen Löwen.

Den Löwen von Waterloo, von Blendheim, von Tsafajuar.

Und dieser Löwe — das wurde Herrn Shaw deutlich, je länger er im Selbstbild las — holte zu seinem letzten, furchtbaren Sprunge aus.

Zum letzten?

Herr Shaw hat das Wort.

Er schrieb: „Nach der Schlacht bei Waterloo hat Englands Feind zu Stand gebracht. England beherrschte die See, und Englands General, nebenbei ein Irlander, war der Meister von Europa. Das England des Reiches oder des Lindeches, das England mit seiner Korruption kam mitgebornen aus dem Streite im Volk. Die Welt der Nacht zurück. Hundert Jahre hindurch war kein Engländer, was es heißt, über die bloße Der eine möglichen deutschen Invasion zu erleiden. Mehr als zwei Generationen hindurch lag der alte Löwe Britanniens auf derauer, konnte sich im Vollgefühl seiner Macht und konnte seinen Feind rächen, den eine Bewegung der Nacht nicht sofort zu zerlegen drohte. Wohlstand zeigte sich wieder ein Bild. Und der Feind, der erinnert sich Herr Shaw noch gut, lang, unverkündet und begeistert, das (ist fast überlegen, aber, noch bewußt mißverständend) Bild „Deutschland, Deutschland über alles...“ und der Löwe — der nach Shaw auch eine „innere Stimme“ hat — antwortete: „Nicht, solange ich lebe!“

Und weiter stellt sich des friedliebenden, weltbeglückenden Englands Geschichte, wie sie Herr Shaw im Bild des alten Löwen malt, also dar.

Deutschland, nicht England, besiegte der Insel alten Feind, Frankreich.

Von diesem Moment an war es nur noch eine Zeitfrage, wann der Löwe auf den neuen Rivalen lospringen würde.

mit dieser Idee im Herzen und von dieser Wichtigkeit in seinem Innern überzeugt, mußte er recht vorichtig sein. Er mußte immer sprunghaft sein und nur den richtigen Moment abwarten. Es kam die Zeit der Bereitschaft, Solowjew, der Löwe — von dem der Herrschaft die ewige Ehre ist — hat sich in die Hände und vorichtig wie alle alten Löwen — ist — bestimmt seinen Fratz nicht. Der alte Inzucht sagt ihm: "Jetzt — aber nie, bevor der Gegner zu stark wird. Nun kann aber der Löwe dem Gegner nicht ohne Grund angreifen, und

Deutschland ist nun einmal zu einem Kriege nicht geneigt.

Nicht geneigt, bekämpft der ewige Feind, während ganz England sagt: Deutschland hat den Krieg gewollt, er hat ihn gesucht; Deutschland hat ihn schließlich vom Zaun gebrochen! ... Schau aber nicht und besinn dich immer sprunghaft, böse, aber vorichtigem alten Löwen: "Du kam plötzlich der Mord des Erzherzogs, und Österreich stellte seine Forderung an Serbien. Jetzt hat Österreich auf Frankreich und zum Schluss sprang der alte Löwe mit mächtigem Gebrüll und Zähnefließen auf Englands Rivalen los und wird jetzt trotz aller Friedensmenschen und Sozialisten der ganzen Welt nicht eher loslassen, bis er über fast die halbe Welt oder wieder auf seinem Priedestuhl von Waterloo sitzt!"

Das ist das ewige Definitum Bernard Shaw im Oktober 1914

gewesen. Hat ihm die Zeit, hat ihm England von Lüge und Trug reichlich unterstützte zähe Opferbereitschaft (die zündend die anderen sich verlustlos läßt) unredig gegeben? Nein. Hat er unerschrocken gehandelt, als er, seine Landesteile sich kennend, vorgebeigt: "Natürlich werdet ihr euch nicht viel um das Geschick von alten Bündnissen kümmern, und nun kommt ihr da mit den alten brüderlichen Verpflichtungen, gerade wie damals, als die Rheinarmee das Kap der Pyrenäen hinübertrieb, und durch die vor-dammungswürdigen Lügen verucht ihr euren Feind schließlich zu machen?" Nein. Widerspruch ihm schließlich die Naturgeschichte, wenn er, mit seinem vollen Herzen auf der Seite des bösen Böwen, der endlich seine Worte gesagt, aber nicht die Handeitel, seiner Kameraden mit seiner unabweislichen Zurechtweisung, daß nach die Tage eines Böwen vorbei sein können, und auch der tapferste Löwe einmalt gefressen werden kann? ... Wir wissen's und hoffen's. Und die jungen schreibenden Kapitulanten, die unter der Meeresoberfläche im Labyrinth glichen, glaubenswürdig, und sind bereit zum Ende.

Herr Shaw, der unter anderem auch einmal die Erzählung des Galus von Androsus und seinem Löwen zur Komödie umgeschrieben, kommt nicht los vom Bilde Englands als des savages der Reubiers. Aber das Ende seines Aufstiehs bewußt: er weiß auch, daß das Böwe letzter Spaltung im das Ende seiner geistigen Reubierzeit bringen kann. Und was er nicht sagt und was die Welt nicht weiß, ist dies: Der oberflächliche, wässrige Gasmass im Augenblicke, nicht sich vor dem Böwe schütten zu können, wenn er für kein ungeliebte Gut sich einen Beißer zum arbeitsfähigen Reubier faßt. Dies mit Beantwortung des Schmecken der Reubierzeit und Reubierzeit trägt er an Sonnen und verläßt sich mehr darauf, als auf den bösen Reubierzeit. Das Deutsche Volk, das Herr Shaw nicht mehr zu belehren braucht über die geistige Reubierzeit seines Gegners, wagt sich nicht auf Hochsoll und Spühne. Wenn der Löwe nicht freiwillig zurückweicht hinter das Friedens-gitter und auf sein altes Priedestuhl, muß er gefressen werden. D. K.

Aus dem Reich.

Was 869 000 B.-M. bedeuten!

Die Waikende unter Le-Boote betrug, so schätzte man der "Nord. Allg. Zeitg.", 869 000 B.-M. Schiffsraum. Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtdampfer verkehren, deren für Raubung aushorbar Raum besonders groß ist, da für Unterbringung von Reisenden, Maschinen, Köchen, Ausrichtung nur wenig Platz erforderlich wird, so darf man rechnen, daß 869 000 B.-M. Schiffsraum 200 000 B.-M. entspricht. Eine darda Verdoppelung dieses Raummasses ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtdampfer mittleren spezifischen Gewichtes, wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Wolle in Frage kommen, die zugleich die Tragfähigkeit in m e t r i s c h e n Gewicht einzunehmen zu je tausend Kilogramm, 550 000 B.-M. M.-T. besäßen also ein Äquivalent von rund 2½ Millionen metrischer Tonne.

Die Betriebsmittel der vollspurigen Eisenbahnen in Deutschland umfassen im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik rund 700 000 Güterwagen mit einem hubaren Ladungsgewicht von 10,2 Millionen Tonnen. Ein je n e t dieses Betrages hätten die im März vertriebenen handels-schiffe laden können. Gelesen an Eisenbahnen, die dem Binnenländer, als Maßstab für Gewichtsmengen ver-trauter sind als Reifsternonen, hat die Entente im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu durchschnittlich je 15 Tonne Tragfähigkeit verloren oder, nach augenfälliger Abschätzung, 2 000 Güterzüge zu je 70 Wagen. Dies ist ein täglicher Schiffsverlust, ausgedrückt in Eisenbahnenwagen, von nicht weniger als 66 Güterzügen!

Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nahrungsmittel

bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in großen Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Lebensmittelanlage der zu erwartenden Erntemenge gewonnen ist. Um diese notwendigen Lebensfälle so rasch, wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat wie bereits im vorigen Jahre eine Ernteübersicht der für die Volksernährung besonders wichtigen Lebensmittel angeordnet. Diese findet für Getreide und Werts im Juli, für Hülsen- und Kartoffeln im August und für Getreide, Kartoffeln, Getreide, Futtermittel, Kohlen, Zerkleinerungen,

Möhren und für Weizen Ende September und Anfang Oktober statt. Das Reichliche Statistikamt soll bis zum 1. August beziehungsweise 1. September und 15. Oktober im Besitze der Zahlen der Vorkämpfung sein. Die Durchführung der Ernteübersicht wird in der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertrauensleute Durchschnitte - Hersteller erfragt werden. Die gesamten Erntemengen sind dann auf Grund der Angaben der vor kurzem angeordneten Erntefächerhebung zu berechnen. (B. L. Z.)



Bundesrat Hoffmann.

Wir bieten unseren Lesern ein Bildnis des Schweizer Bundesrates Hoffmann, der durch seine von der Entente mißverstandenen Friedensentworfungen in Petersburg letzter Tage von sich reden machte und der dann sein Amt niederlegte.



Ministerpräsident von Seidler.

Personlich ist die Kabinetsliste in Österreich durch besetzt worden, daß von Seidler zum Nachfolger des Grafen Clam-Martinic als Ministerpräsident ernannt wurde. Er hat das neue Kabinett bereits gebildet, das von der Presse im allgemeinen freundlich aufgenommen wird. Unter Bild zeigt den neuen Ministerpräsidenten dar-

Ausland.

Das Kabinett Clam Martinic tritt endgültig zurück. Der österreichische Ministerpräsident Graf Clam Martinic hat die Neubildung des Kabinetts in die Hände des Monarchen zurückgelegt und mit dem gesamten Ministerium endgültig demissioniert. Das Weggang der Neubildung ist darauf zurückzuführen, daß gewisse Teile der Parteien des Reichstages aus rein persönlichen Gründen die Unter-

stützung des Grafen Clam Martinic verweigern. Deshalb würden die Arbeitsfähigkeit des Wiener Parlamentes und die Verhandlung mit der Parteien kaum in Frage stehen, vielmehr zu hoffen sein, das mit Beginn der persönlichen Momente die Parteien sich bestimmt finden werden, die Arbeitsfähigkeit des Hauses herbeizuführen.

Die Genfer Föhne.

Genf, 21. Juni nachts. Nach Schluss der gestrigen Staatsratssitzung begaben sich Reiterministerpräsident Reichst und Staatsratler Bret auf das deutsche Generalkonsulat; um ihr Bedauern über die Vorkommnisse des Vorabends auszusprechen. Der Konsul erklärte sich betriebligt. Das deutsche Konsulatsangelegen wieder an Ort und Stelle geschickt. Die Abordnung des Reichstages begab sich sodann nach dem österreichisch-ungarischen und türkischen Konsulat, um dort ebenfalls ihr Bedauern über die Zwischenfälle auszusprechen. — Das deutsche, das österreichisch-ungarische und das türkische Konsulat sind Tag und Nacht von der Polizei besetzt worden; am Mittwoch hat keine Rundung stattgefunden.

Reise in Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juni. (Naga-Welbuden.) Die konservativere Partei des Reichstages hat dem Ministerpräsidenten ein Telegramm mitgeteilt, die Partei habe ihren Vertreter im Kabinett, den Minister ohne Portefeuille Wirtzfeld, die aufgebundert, sein Entlassungsgesuch einzulegen, da die Partei die Verantwortung dafür, im Kabinett vertreten zu sein, nicht übernehmen könne, solange der sozialdemokratische Minister Ståmning Mitglied derselben sei.

Auf dieses Schreiben antwortete der Ministerpräsident, er fühle sich "als berechtigt, auszusprechen, daß die Teilnahme des Ministers Ståmning an den Vorbereitungen und Erörterungen im Reichstag vor der einstweiligen Friedenskonferenz, als von allen Seiten angenommen betrachtet werden müßte, daß er aber nach den gestellten Anforderungen und dem Charakter der Verhandlung das Recht hat, anzunehmen, daß Minister Ståmning nicht Teilnehmer an der Konferenz selbst sein werde, auf der Entscheidungen und Beschlüsse gefaßt werden könnten, die zu unterzeichnen für einen Minister nicht wünschenswert sein würde."

Wichtig?

Stockholm, 21. Juni abends. Zwei der sieben aus Petersburg in Stockholm eingetroffenen skandinavischen Sozialisten, Gabriel und Raimond, erklärten ihrem Mitarbeiter von "Mittelposten" gegenüber, daß die internationalistische Sozialdemokratie zwar den Frieden wünsche, aber nicht auf die Lösung "solcher Anzweigungen und Entzweiigungen" eingehen könne. Es sei unmöglich, auf diesem Grundsatze einen dauernden Frieden aufzubauen, da ja dann die Kriegsurachen, wie Kriegsgeldern und Krieg, unbeeinträchtigt bestehen bleiben würden. Im übrigen base man seine Berechnungen darauf, daß Deutschland in sechs bis sieben Monaten vollständig vernichtet sein werde. Rußland werde auf keinen Sonderfrieden eingehen, sondern im Gegenteil eine vielfältigste Tätigkeit bei seinen militärischen Unternehmen entwickeln.

Neuere politische Nachrichten.

Aus den Ausschüssen des österreichischen Reichstages. Der Verfassungsausschuß nahm die Vorlage betreffend die Verlängerung der Mandatsdauer der Abgeordneten mit der Veränderung an, daß die Mandate bis zum 15. Dezember 1918 laut bis zum 17. Juli 1919 fortzuführen. Die Obmannschaft des Reichsrats (Senatorenkonferenz) ist übereingekommen, die Wahlen für die Delegationen am 3. Juli vorzunehmen.

Spaltung in der schweizerischen Sozialistenpartei. Nach einer Meldung der Schweizerischen Tages-Blätter haben neun sozialistische Nationalräte in der Presse folgende Erklärung abgegeben: "Der Parteitag in Bern vom 10. Juni, welcher uns die Pflicht auferlegt, die Landesversammlung zu veranstalten, abzulehnen und Militärkredite zu verweigern. Wir sind und bleiben Sozialdemokraten, ebenso sind und bleiben die Internationalisten, eine Versöhnung aber, die unserer sozialdemokratischen Überzeugung nicht entspricht, können wir mit aller Entschiedenheit ablehnen."

Schwedens russische Aufgabe. Aus einer russischen Handelsstatistik in den "Sokolniker" "Ana Dnight Alchodan" geht hervor, daß die schwedische Ausfuhr nach Rußland im 10.7. Monat im Jahre 1914 um 91,4 Millionen Rubel gestiegen ist. Vor Schweden stehen England, Nordamerika und Frankreich, nach Schweden kommt Japan mit nur 47,3 Millionen. Der Export nach Rußland ist im Jahre 1914 um 50,2 Millionen stärker betriebligt, was, als Soluti, daß der Verkauf einer Anzahl sozialistischer Offiziere, sich die Unterstützung der im Beloponnas ein-geschlossenen Truppen für die Bildung einer besonderen Besatzung im Beloponnas zu Beloponnas in Rußland die "Verbandsgruppen nach Thessalien befehlen, sei das Ziel des Generalstabs, vollkommen erreicht."

Ein neues Verbandsabkommen für das Kabinett. Nach der Ausprägung der Interpellation über die Möglichkeit der Erhöhung der Arme und der Eingliederung des Landesbundes hatte der französische Ministerpräsident Ribot in der Kammer erklärt, daß die Regierung nicht bei jeder Schritte beschlüssen werden würde, und die Verbandsabkommen erklärt, was die Verbandsabkommen-Lagesordnung mit 388 gegen 27 Stimmen angenommen wurde.

Wahlmündigkeit der englischen Frauen. Das Unterhaus hat mit 291 gegen 25 Stimmen das Alter, das zur Ausübung des neuen Frauenstimmrechts berechtigt, auf 20 Jahre festgelegt. — Bei der Abstimmung über die Frauenwahlrechtsverträge haben, wie der "Morning Herald", nach London erklärt, 181 Liberale dafür und 12 dagegen, 141 Unionist dafür und 45 dagegen, 29 Arbeitervereine und 93 Nationalisten dafür gestimmt.

Stimmfähigkeit der englischen Arbeiterinnen. Es ist festgestellt, daß alle eingeschriebenen Arbeiterinnen die unbedingt zu Handarbeiten berufen sind, wieder einrücken. — Gegen die Verhinderung der Abreise der beiden englischen Arbeiterinnen Maya und die von 3 am 11. nach Petersburg hat der russische Arbeiter- und Soldatenrat bei der englischen Arbeiterinnen-Versammlung Beschlüsse eingebracht. — Das Londoner Reiter-Bureau weiß zu melden, der Beluch des englischen Arbeitermilitärs hundert in der Verbandsabkommen, was hauptsächlich die Frage, ob eine internationale Zusammenkunft der Arbeiterinnen in London und Engländern der verbandten Länder nach London einberufen wird, — in Petersburg wurde am 21. Juni ein allgemeines Komitee der Arbeiterinnen der europäischen und asiatischen Nationen im Gegenwart von mehr als 400 Abgeordneten eröffnet; die erste dies die frühere Reiterministerin Gattisova. — Was eine Reiter-Meldung aus Petersburg weiß über die Stadt Loms in Westfalen, nachdem von begangen Verbrechen, die unter der Aufsicht der Arbeiterinnen und von Arbeiterinnen abgelehnt worden und die Arbeiterinnen nicht mehr, das Kriegsgeld verhängt. Es verläutet, daß eine Beschuldigung im Gange war, die Arbeiterinnen zu pflanzen und die Diktatoren zu ernennen. Über 1000 Bedingte und 800 andere Personen wurden verhaftet.

Aus dem Reich.

Der Kaiser an seine Truppen.

Gelegentlich einer Truppenchau im Westen hat der Kaiser am 21. Juni an die versammelten Mannschaften nachstehende Ansprache gehalten:

Kameraden! Ich bin überglücklich, am Ende der Tante des Vaterlandes auszusprechen für Euer tapferes Kampfen und großes Aussehen wider den Feind. In allen Teilen der Weltfront, in einzelnen Abteilungen und an der Front, habt ihr Gelegenheit gehabt, mit deutscher Fähigkeit und unerhöhter Tapferkeit in selbstem Vertrauen dem Feinde Trotz zu bieten und seine Wünsche und Hoffnungen zum Scheitern zu bringen! Männer aller deutschen Gatte und Stämme stehen hier freu vereint und sind fest entschlossen, den Geheiß auch weiter die Wege zu weichen. Ich spreche den hier versammelten Truppen meine vollste Anerkennung aus für ihre Haltung, meine feste Zuversicht, daß sie wie bisher mit Gottvertrauen auch weiterhin, wo sie eingesetzt werden, ihre Pflicht tun werden und für die Verwirklichung der Frieden erlangen, den wir für unsere Vaterlandsliebe benötigen. Auch die Abornungen der Kavallerie heiß ich herzlich willkommen. Es ist den Schwadronen beizubehalten, in fernem Osten zu gehen, was kühner Unternehmensgeist und schmiedendes Muten und fortwährende Kampfbereitschaft verlangen. Die erneute in Rumänien besetzen. Es ist mir eine besondere vollste Anerkennung auszusprechen, die euch den anderen Kameraden mitgeteilt werden möge. Ich freue mich im höchsten Grade, das altbewährte Dragoner-Regiment Borellus von Jochenriedberg von neuem beglückwünschen zu können. Ich ist die Schwadronen erster Linie in den vorigen Epitaphen in der Befehl mitgegeben, unter allen Umständen, wo sie für den Sieg nach Rumänien hochzubieten, wenn möglich keine Vorbeeren zu erlangen. Das Regiment hat den Erwartungen seines Obersten Kriegsherrn entsprechen und



Total-Ausverkauf

sämtlicher Bestände des Woll- & Baumwollwaren-Hauses

Otto Burchard, Gommern.

Auf jeden Einkauf 10% Rabatt!

Bekanntmachung.

Auf Bezugsabschnitt 14 der Lebensmittelkarte entfallen 250 gr Gemüsekonserven.

Die Bezugsabschnitte 14 der Lebensmittelkarte sind bei den Geschäften in der Zeit vom

27. — 30. Juni 1917

abzulf. fern.

Am 1. Juli verlieren nicht abgelieferte Bezugsabschnitte Nr. 14 ihre Gültigkeit.

Die Geschäftsinhaber haben diese Bezugsabschnitte gesammelt mit vor geschriebener schriftlicher Aufstellung

Montag, den 2. Juli 1917

in unserer Bezugskartenausgabestelle abzuliefern.

Personen, die sich bereits im Besitze von Gemüsekonserven oder selbst eingekochtem Gen. lie befinden, sind nach § 7 der Bekanntmachung vom 3. April 1917 vom Bezuge dieser Ware ausgeschlossen.

Gommern, den 25. Juni 1917.

Der Magistrat.
Henning.

Bekanntmachung.

Die Kriegsfamilienunterstützung wird Montag, den 2. Juli 1917

in folgender Reihenfolge gezahlt:

Bezug 1 in der Zeit von	8 — 8,30 Uhr
2 in der Zeit von	8,30 — 9 "
3 in der Zeit von	9 — 9,30 "
4 Nummer 1 — 50	von 9,30 — 10 "
4 Nummer 51 und darüber	von 10 — 10,30 "
5 Nummer 1 — 50	von 10,30 — 11 "
5 Nummer 51 — 100	von 11 — 11,30 "
5 Nummer 101 und darüber	von 11,30 — 12 "

mit den niedrigen Nummern beginnend. Veränderungen im Familienstande, die auf die Höhe der Unterstützung Einfluß haben, sind sofort zu melden.

Gommern, den 26. Juni 1917.

Der Magistrat.

Königl. Solbad Elmen.

Militärkonzert

Donnerstag, den 28. Juni
Nachmittag 4 Uhr
Mogbbg, Fuß-Artill. Nr. 4.

Kirschenverpackung.

Die der Gemeinde Dammkorn gehörige Kirschenanpflanzung soll am Sonnabend, den 30. d. Mts vormittags 11 Uhr im Kampfenkelschen Lokale meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Disvorstand.
Korthe.

Bekanntmachung.

Bei der großen Knappheit an Speisefett muß alles geschehen, um durch Abnutzung heimlicher Rohstoffe, die im Frieden unbenutzt geblieben sind, weitere Fettvorräte zu vermehren. Unter den für die Fettgewinnung in Betracht kommenden Rohstoffen dieser Art spielen die Elaternen eine bedeutende Rolle. Dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin ist es gelungen, die Oelgewinnung aus der Mandel der Obstkern mit einer einfachen und zweckmäßigen Vorrichtung in wirtschaftlicher Weise zu erreichen. Im Verlaufe sind aus einer Gesamtmenge von 100 000 Kilogramm Oel erzielt worden.

Allerdings sind nur vollständig trockene, gut gereinigte und nach Arten getrennte Kerne von Kirschen (auch Sauerkirschen), Pfäumen, Zwetschen, Aprikosen, Mandeln, Nektarinen, Aprikosen, Kirschen, Zitronen und Apfelsinen abnahmefähig.

Abnahmestellen sind die Gemeindebehörden, welche verpflichtet sind, den Sammlern folgende Vergütungen zu zahlen.

Für das Kilo Kerne des Steinobstes	10 Pfg.
" " " Kirschkern	15 "
" " " Apfelsinen u. Zitronenkern	35 "

Die Kreisverwaltungen mahnen ich ganz dringend, sich an der Sammlung von Obstkernen eifrig zu beteiligen, auch die kleinste Menge hilfs uns, durchhalten.

gez. von Viechel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 26. Juni 1917.

Der Magistrat.
Henning.

Durch Bekanntmachung vom 27. Juni 1917 — Nr. Bst. 600/6. 17 KRH. — habe ich eine Befandserhebung von Holzspänen aller Art veranlaßt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsfälliger Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 27. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Fhr. v. Linder,
General der Infanterie
a la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

Kontoristin

sichere Arbeiterin in Kurzschäft und Schreibmaschine, sowie für leichte Kontorarbeiten für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe inkl. oder excl. freier Station erbeten.

Mahlwerke Königsborn
Krebschull.

Borchardt's Rasenbleiche

ist das bewährteste und anerkannte Bleichmittel

der Gegenwart und Zukunft. Vom Kriegsausschuß genehmigt.

Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Charlottenburg.

5 Male Magdeburg,
Johannisbergstraße 14. Telefon 7 856.

Wohnungsbekanntmachung.

Die Gemeindesteuerrolle der Stadt Gommern für das Jahr 1917 liegt in der Zeit vom 2. Juli bis 9. Juli 1917, im Rathaus, Kämmererkasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Hierbei wollen wir darauf hin, daß nur den Steuerpflichtigen die Einsicht in die Rolle gestattet ist und daß es nicht erlaubt ist, Auszüge oder Notizen hieraus zu fertigen.

Gommern, den 22. Juni 1917.

Der Magistrat.
Henning.

20% Kali und Rainit

ist für Herbstlieferung sofort zu bestellen.
Aufträge nimmt entgegen
Dr. Friedrich Guichard, Burg b. Mogbbg.

Ein gut erhaltenes Rinderwagen

steht zum Verkauf
Prezien
Dornburgerstraße 2.

Ein Hundewagen

steht zu verkaufen.
Prezien
Wilhelmstr. 16 b.

Wagen

sucht jeden Posten zu kaufen und erbittet Angebot.
Fr. Aug. Eis, Waburg
Lüneburgerstr. 37.



Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern.